

Auch der ehemalige CIA-Analyst Ray McGovern fordert die US-Regierung auf, die deutlichen Warnungen aus Russland nicht länger zu ignorieren.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 157/16 – 17.11.16**

Putins Vertrauen in Obama schwindet

Kommentar: Warum ist Putins Beziehung zu Obama jetzt von tiefem Misstrauen und Säbelrasseln geprägt?

Von Ray McGovern

The Baltimore Sun, 28.10.16

(<http://www.baltimoresun.com/news/opinion/oped/bs-ed-putin-obama-20161030-story.html>)

Wie konnte das "wachsende Vertrauen", das nach Aussage des russischen Präsidenten Wladimir Putin einmal seine persönliche Beziehung zum US-Präsidenten Obama und die Zusammenarbeit mit diesem kennzeichnete, in tiefes Misstrauen und beiderseitiges Säbelrasseln umschlagen?

Ihre Beziehung war am besten, als es Putin gelang, Syrien zur Auslieferung seiner Chemiewaffen zu bewegen, damit sie (auf einem US-Spezialschiff) zerstört werden konnten (s. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/giftgas-aus-syrien-usa-melden-zerstoerung-der-chemiewaffen-a-986816.html>). Daraufhin musste Obama gegen Ende des Sommers 2013 in letzter Minute den Angriff auf Syrien abblasen. Nun hat Putin auf einer internationalen Konferenz im russischen Ferienort Sotschi am Schwarzen Meer letzte Woche von einer "Erhitzung der internationalen Beziehungen" gesprochen und erklärt [s. dazu auch <http://en.kremlin.ru/events/president/news/53151>]: "Meine persönlichen Vereinbarungen mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten haben leider nicht zu den erhofften Ergebnissen geführt." Er beschwerte sich auch über "Leute in Washington, die unter allen Umständen verhindern wollen, dass Abmachungen in die Praxis umgesetzt werden"; auf Syrien Bezug nehmend, beklagte er, dass "trotz langer Verhandlungen, enormer Bemühungen und schwieriger Kompromisse keine gemeinsame Front gegen den Terrorismus zustande gekommen" sei.

Einen Monat vorher hatte der russische Außenminister Sergei Lawrow, der seine Worte sorgfältig zu wählen pflegt, vor russischen Fernsehzuschauern erklärt: "Mein guter Freund John Kerry ... wird heftig von der US-Militärmaschinerie kritisiert. Kerry hat mir versichert, in seinen Verhandlungen mit mir unterstütze ihn Präsident Barack Obama auch in seiner Funktion als US-Oberbefehlshaber, aber anscheinend gehorcht das US-Militär seinem Oberbefehlshaber nicht mehr."

Lasst uns das nicht als Paranoia abtun! Die Luftangriffe der US-geführten Koalition auf bekannte Stellungen der syrischen Armee, die im September nur wenige Tage vor Inkrafttreten der ausgehandelten Waffenruhe erfolgt waren und eine Menge syrischer Soldaten töteten, und die aggressiven Kommentare führender US-Generäle werden von den Russen als Beweise dafür angesehen, dass man im Pentagon eine mögliche Kooperation mit Russland bewusst verhindert hat.

Die Beziehungen zwischen den Präsidenten der USA und Russlands haben jetzt einen Tiefpunkt erreicht; und Putin hat seinem eigenen Verteidigungsministerium befohlen, den USA den Fehdehandschuh hinzuwerfen [weitere Informationen dazu s. unter <http://ww->

w.telegraph.co.uk/news/2016/10/06/russian-air-defence-missiles-would-respond-if-us-launches-air-st/]: Am 6. Oktober hat dessen Sprecher, Generalmajor Igor Konaschenkow, gedroht, Russland sei darauf vorbereitet, alle nicht identifizierten Flugzeuge über Syrien – auch dort geortete US-Tarnkappenbomber – ohne lange Identifizierungsbemühungen abzuschießen. (Zusätzliche Infos dazu sind aufzurufen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14616_261016.pdf .)

Es ist durchaus möglich, dass es die US Air Force darauf ankommen lässt, vielleicht sogar ohne vorher die Erlaubnis des Weißen Hauses einzuholen. Letzte Woche hat der Direktor aller US-Geheimdienste und frühere Air-Force-General James Clapper – ohne die Folgen zu bedenken – spontan geäußert: "Ich traue es den Russen durchaus zu, dass sie ein US-Flugzeug abschießen ..., wenn sie ihre Bodentruppen für bedroht halten."

Unglücklicherweise spielen auch die Mainstream-Medien die aus Russland kommenden Warnungen herunter. Die US-Bürger, die ihre Informationen nur daraus beziehen, wären natürlich geschockt, würden es aber glauben, wenn diese Medien den Abschuss eines Flugzeuges der US-geführten Koalition dann als "unbegründete russische Aggression" darstellen würden.

Als sich die NATO-Verteidigungsminister am Mittwoch in Brüssel trafen, teilte US-Verteidigungsminister Ashton Carter Reportern mit, die USA würden "als Beitrag zu einer verstärkten Abschreckung künftig in ununterbrochenem Wechsel jeweils eine Panzerbrigade (für neun Monate) in die östlichsten NATO-Staaten rotieren lassen". [Weitere Informationen dazu s. unter <http://www.defense.gov/News/Article/Article/987827/carter-announces-deterrence-defense-buildup-in-europe> .]

"Außerdem hat die NATO beschlossen, vier gemischte Kampfbataillone in östliche NATO-Staaten zu entsenden," sagte Carter und bezog sich damit auf das NATO-Gipfeltreffen in der polnischen Hauptstadt im Juli dieses Jahres. "Die USA werden das nach Polen verlegte Bataillon führen und eine kampfbereite Einsatzgruppe von etwa 900 Soldaten dafür abstellen, die vom 2. Cavalry Regiment (s. <https://www.army.mil/2cr#org-about>) kommen werden, das in Deutschland (im bayrischen Vilseck) stationiert ist."

Auf der Waldai-Konferenz (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Waldai-Klub>) in Sotschi warf Präsident Putin dem Westen vor, den "Mythos von der militärischen Bedrohung durch Russland" vor allem deshalb zu verbreiten, "damit mehr Geld in die Verteidigungshaushalte fließt und die Rüstungsindustrie profitable Geschäfte machen kann"; außerdem wolle "die NATO ihre militärische Infrastruktur weiter nach Osten verschieben und Truppen und Waffen noch näher an die Grenze Russlands bringen". [s. dazu auch <http://www.bloomberg.com/news/articles/2016-10-27/putin-says-u-s-isn-t-banana-republic-should-get-over-itself>]

Mythos oder nicht, der deutscher Außenminister Frank-Walter Steinmeier lag richtig, als er im Frühjahr dieses Jahres darauf hingewiesen hat, dass mehr Militär näher an Russlands Grenzen weniger regionale Sicherheit bringe, und vor weiterem "Säbelrasseln" warnte [s. <http://www.reuters.com/article/us-nato-russia-germany-idUSKCN0Z40LE>]. Er sagte damals auch: "Wir wären gut beraten, keine neuen Vorwände für das Aufwärmen einer alten Konfrontation zu schaffen."

Wenn wir schon von Vorwänden sprechen, wird es auch höchste Zeit, endlich einzugestehen, dass die in den letzten zweieinhalb Jahren stark gestiegenen Spannungen zwischen dem Westen und dem Osten vor allem von dem vom Westen am 22. Februar 2014 in Kiew inszenierten Staatsstreich und der als Reaktion darauf vollzogenen Annexion der Krim

durch Russland ausgingen. Die US-Amerikaner, die von den Mainstream-Medien, was un-
verfälschte Informationen angeht, ständig auf Diät gehalten werden, haben natürlich auch
nicht erfahren, dass zwei Wochen vor dem Staatsstreich ein Gespräch zwischen der US-
Staatssekretärin Victoria Nuland und dem US-Botschafter in Kiew stattfand, in dem "Yats"
– gemeint war Arsenij Jazenjuk (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Arsenij_Jazenjuk) – be-
reits als der von Washington für die Zeit nach dem Staatsstreich ausgewählte neue Pre-
mierminister gehandelt wurde. Das Gespräch wurde abgehört, mitgeschnitten und auf
YouTube veröffentlicht (s. <https://www.youtube.com/watch?v=fk6SvNzRDL8>).

Diese einmaligen Umstände haben George Friedman, den Präsidenten des Thinktanks
STRATFOR (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Stratfor>), veranlasst, den Putsch in Kiew am
22. Februar 2014 als "den dreistesten Staatsstreich der Geschichte" zu bezeichnen.

Es wird Zeit, dass die westlichen Politiker und Medien endlich ihre Lektionen lernen und
den aus Russland kommenden Warnungen die nötige Aufmerksamkeit schenken. Fragen
Sie sich selbst, warum diese Herrschaften eigentlich diesen ganzen Hype (diesen Wirbel
um die russische Gefahr) veranstalten?

*Ray McGovern, der über rrmcgovern@gmail.com zu erreichen ist, war Offizier in der U.S
Army und anschließend 27 Jahre lang CIA-Analyst – zuletzt als Chef der Abteilung, die
sich mit der Außenpolitik der Sowjetunion beschäftigte. In der ersten Amtszeit Reagans in-
formierte er den Präsidenten morgens über die aktuelle Lage auf seinem Spezialgebiet.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind nachzulesen unter https://de.wikipedia.org/wiki/Ray_McGovern. Anlässlich Obamas letztem Besuch in Berlin möchten wir noch einmal an die Rede erinnern, die er bei seinem ersten Berlin-Besuch gehalten hat. Sie ist nachzulesen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP12100_010808.pdf . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

THE BALTIMORE SUN

Putin-Obama trust evaporates

Op-ed: Here's how Putin's relationship with Obama turned to deep distrust and saber rattling.

By Ray McGovern

October 28, 2016

How did the "growing trust" that Russian President Vladimir Putin once said marked his "working and personal relationship with President Obama" change into today's deep distrust and saber-rattling?

Their relationship reached its zenith after Mr. Putin persuaded Syria to give up its chemical weapons for verified destruction, enabling Mr. Obama at the last minute to call off, with some grace, plans to attack Syria in late summer 2013. But at an international conference in the Russian Black Sea resort of Sochi last week, Mr. Putin spoke of the "feverish" state of international relations and lamented: "My personal agreements with the President of the United States have not produced results." He complained about "people in Washington

ready to do everything possible to prevent these agreements from being implemented in practice" and, referring to Syria, decried the lack of a "common front against terrorism after such lengthy negotiations, enormous effort, and difficult compromises."

A month earlier, Russian Foreign Minister Sergey Lavrov, who chooses his words carefully, told Russian TV viewers, "My good friend John Kerry ... is under fierce criticism from the U.S. military machine. Despite [Mr. Kerry's] assurances that the U.S. commander in chief, President Barack Obama, supported him in his contacts with Russia (he confirmed that during his meeting with President Vladimir Putin) apparently the military does not really listen to the commander in chief."

Do not chalk this up to paranoia. The U.S.-led coalition air strikes on known Syrian army positions killing scores of troops just five days into the September cease-fire — not to mention statements at the time by the most senior U.S. generals — were evidence enough to convince the Russians that the Pentagon was intent on scuttling meaningful cooperation with Russia.

Relations between the U.S. and Russian presidents have now reached a nadir, and Mr. Putin has ordered his own defense ministry to throw down the gauntlet. On Oct. 6, ministry spokesman Maj. Gen. Igor Konashenkov said Russia is prepared to shoot down unidentified aircraft — including any stealth aircraft — over Syria, and warned ominously that Russian air defense will not have time to identify the origin of the aircraft.

It seems possible that the U.S. air force will challenge that claim in due course — perhaps even without seeking prior permission from the White House. Last week, National Intelligence Director and former Air Force General James Clapper commented offhandedly, "I wouldn't put it past them to shoot down an American aircraft ... if they felt it was threatening their forces on the ground."

Injecting additional volatility into the equation, major news outlets are playing down or ignoring Russia's warnings. Thus, Americans who depend on the corporate media can be expected to be suitably shocked by what that same media will no doubt cast as naked aggression out of the blue if Russian air defenses down a U.S. or coalition aircraft.

Meanwhile in Europe, as NATO defense ministers met in Brussels on Wednesday, Defense Secretary Ashton Carter told reporters the U.S. is contributing "a persistent rotational armored brigade combat team" as a "major sign of the U.S. commitment to strengthening deterrence here."

"This was a decision made by the alliance leaders in Warsaw," he explained, referring to NATO's July summit meeting in the Polish capital. "The United States will lead a battalion in Poland and deploy an entire battle-ready battalion task force of approximately 900 soldiers from the 2nd Cavalry Regiment, which is based in Germany."

On Thursday, at the Valdai Conference in the Russian Black Sea resort of Sochi, President Putin accused the West of promoting the "myth" of a "Russian military threat," calling this a "profitable business that can be used to pump new money into defense budgets ... expand NATO and bring its infrastructure, military units, and arms closer to our borders."

Myth or not, German Foreign Minister Frank-Walter Steinmeier was correct to point out last spring that military posturing on Russia's borders will bring less regional security. Mr. Steinmeier warned against "saber-rattling," adding that, "We are well advised not to create pretexts to renew an old confrontation."

Speaking of such pretexts, it is high time to acknowledge that the marked increase in East-West tensions over the past two and a half years originally stemmed from the Western-sponsored coup d'état in Kiev on Feb. 22, 2014, and Russia's reaction in annexing Crimea. Americans malnourished on the diet served up by "mainstream" media are blissfully unaware that two weeks before the coup, YouTube published a recording of an intercepted conversation between U.S. Assistant Secretary of State Victoria Nuland and the U.S. ambassador in Kiev, during which "Yats" (for Arseniy Yatsenyuk) was identified as Washington's choice to become the new prime minister of the coup government in Kiev.

This unique set of circumstances prompted George Friedman, president of the think-tank STRATFOR, to label the putsch in Kiev on Feb. 22, 2014, "really the most blatant coup in history."

It's time for Western politicians and media to learn their lesson and pay attention to the statements coming out of Russia. Ask yourselves: Why all this hype now?

Ray McGovern (rrmcgovern@gmail.com) was an Army officer and then a CIA analyst for 27 years, during which he was chief of the Soviet Foreign Policy Branch and later a presidential briefer during President Reagan's first term.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern